

Ordensforschung. Ferner wäre die Kluft zwischen einer Erforschung der zisterziensischen Spiritualität und der realitätsbezogeneren Landes-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte zu überwinden.

*Ulrich Faust OSB*

*Ottobeuren*

*Paffrath A.*, Bernhard von Clairvaux 2. Die Darstellung des Heiligen in der bildenden Kunst, hrsg. v. Altenberger Dom-Verein e. V., Bergisch-Gladbach 1990, 223 Seiten mit über 100 Abb.

Die 900. Wiederkehr des Geburtsjahres des hl. Bernhard von Clairvaux veranlaßte den publizistisch überaus rührigen Altenberger Dom-Verein e. V., dem großartigen Bernhardband von 1984 einen weiteren, nicht weniger prachtvoll ausgestatteten, folgen zu lassen. Was am ersten Band bereits zu bestaunen war, das wurde im zweiten konsequent weitergeführt. Unter der bewährten Federführung des Privatgelehrten Arno Paffrath, der schon für den Text des ersten Bandes verantwortlich war, und unter Beiziehung des Marienstätter Zisterziensers G. Hammer (Abschnitt Buchmalerei) werden uns ausgewählte Bernhardsdarstellungen der frühen italienischen Schule bis hin zur Plastik unserer Zeit eindrucksvoll in Text und Bild vor Augen geführt, wobei der wissenschaftlich fundierte Text den oft exzellent wiedergegebenen Kunstwerken adäquat zur Seite steht. Das Buch ist dem jetzt 80jährigen Bernhardforscher Dom J. Leclercq OSB gewidmet. Übersichtlich angeordnete Tabellen zum Leben und Werk des Heiligen lockern das Ganze wohltuend auf und sind darüberhinaus auch noch äußerst informativ. Aussagen Martin Luthers über den hl. Bernhard im Anhang überraschen den Nichteingeweihten und erinnern uns an das seit 1847 bestehende Simultaneum am Altenberger Dom. Der besondere Wert dieses — wie auch des ersten — Bandes besteht aber darin, daß die ausgewählten Bernhardsdarstellungszyklen vollständig im Bild wiedergegeben werden, was u. a. für den Kunsthistoriker von überaus wertvoller Bedeutung ist, da viele der abgebildeten grafischen Zyklen oft schwer erreichbar und nicht selten fragmentarisch erhalten sind (so fehlt leider im ersten Band der Titeltupferstich der Göz-Serie; in *Ottobeuren* z. B. vorhanden!). Undankbar wäre es, würde nicht auch noch derjenige namentlich erwähnt, der beide Bände mit sicherem künstlerischen Gespür äußerst ansprechend gestaltet hat: K. Winterhager. Ihm, den Autoren sowie dem Herausgeber verdanken wir es also, wenn nun über die Darstellungen des hl. Bernhard in der bildenden Kunst ein zweibändiges Werk vorliegt, das in vielerlei Hinsicht einmalig und vorbildlich ist. Bleibt zum Schluß nur noch eines zu wünschen übrig, daß dieses Werk weitergeführt wird, u. a. mit einem Band über das zwar weite, ikonografisch aber ungemain wertvolle Feld der Andachtsgrafik, wobei unsere Benediktinerklöster mit ihren oft umfangreichen und einschlägigen grafischen Beständen (z. B. in Einsiedeln, Göttweig, *Ottobeuren*, Seitenstetten u. a.) einen wichtigen Beitrag liefern könnten.

*Rupert Prusinovsky OSB*

*Ottobeuren*

*Eder P. – Walterskirchen G. (Bearb.)*, Das Benediktinerstift St. Peter in Salzburg zur Zeit Mozarts. Musik und Musiker — Kunst und Kultur (hrsg. v. d. Erzabtei St. Peter in Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Salzburg), Salzburg (Verlag St. Peter) 1991, 224 S.